

# Schwarzwald-Wacht

Anzeigenpreis: Die einseitige Millimeterzeile 7 Rpf., Textzeile-Millimeter 15 Rpf. Bei Wiederholung oder Mengenabschluss wird entsprechender Rabatt gewährt. Schluss der Anzeigenannahme vormittags 7.30 Uhr. Für fernmündlich aufgegebenen Anzeigen kann keine Gewähr übernommen werden. - Erfüllungsort: Calw Geschäftsstelle der Schwarzwald-Wacht, Lederstraße 25.

Fernruf Nr. 251



Gegründet 1826

Calwer Tagblatt

Bezugspreis: Ausgabe A durch Träger monatlich RM. 1.50 und 15 Rpf. mit Beilage „Schwäbische Sonntagspost“ (einschl. 20 Rpf. Trägerlohn). Ausgabe B durch Träger monatlich RM. 1.50 einschl. 20 Rpf. Trägerlohn. Bei Postbezug Ausgabe B RM. 1.50 einschließlich 18 Rpf. Zeitungsgebühr auswärts 36 Rpf. Bestellgeld. Ausgabe A 15 Rpf. mehr. Postfach-Konto Amt Stuttgart Nr. 134 47

Nationalsozialistische Tageszeitung und Amtsblatt sämtlicher Staats- und Gemeindebehörden des Kreises Calw

Calw im Schwarzwald

Montag, den 6. März 1939

Nr. 55

## Reichsmesse Großdeutschland in Leipzig eröffnet

# Deutschlands Lebenswille unbeugsam!

Reichsminister Dr. Goebbels über die Wirtschaftsprobleme der Gegenwart / Festakt im Leipziger Gewandhaus

Leipzig, 5. März. Mit einem Festakt wurde die Leipziger Frühjahrsmesse 1939 am Sonntag durch den Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda, Dr. Goebbels, feierlich eröffnet. Eine festliche Versammlung von Vertretern aus Staat, Partei, Wehrmacht und Wirtschaft füllte den großen Saal des Gewandhauses bis auf den letzten Platz.

Der Vizepräsident des Leipziger Messemates, Ludwig Fichte, entbot im Namen der mehr als 9800 Aussteller und über 300 000 Besucher dieser Messe den Willkommensgruß und führte dann aus: Die Leipziger Messe hat zwei große Aufgaben zu erfüllen. Sie soll als Instrument und Werkzeug des internationalen Güterausstausches dazu beitragen dem seit 1937 rückgängigen Weltmarkt neuen Aufschwung zu verleihen und gleichzeitig dem Exportwillen des deutschen Volkes Ausdruck geben. Besonders erfreulich ist es, daß wiederum 18 ausländische Kollektiv-Ausstellungen und zahlreiche Aussteller aus dem Ausland Gelegenheit nehmen, mit uns in Wettbewerb zu treten. Die Anwesenheit von Kaufleuten aus 70 Ländern auf der Leipziger Messe bietet die Gewähr dafür, daß die ganze Welt in den Genuß der industriellen Fortschritte kommt die in Europa gezeigt werden, und daß zugleich das Verkehrswesen von Volk zu Volk gefördert wird.

Reichsminister Dr. Goebbels hielt dann eine bedeutende Rede, in der er u. a. ausführte:

Es ist eine nicht ohne weiteres verständliche Tatsache, daß die Wirtschaftskrisen heute noch mehr im Mittelpunkt der internationalen Erörterungen stehen. Es ist diese Tatsache nur allzu natürlich, denn es sind ja gerade die wirtschaftlichen Dinge um die die Völker sich am meisten zu bekümmern pflegen, weil sie die unmittelbarsten Lebensinteressen der Völker auch am engsten berühren. Trotzdem aber kann es nicht bestritten werden, daß vor der Wirtschaft die Politik den Primat der Führung im Staat und Volk für sich beanspruchen muß. Die deutsche Wirtschaft war bis zum Januar 1933 nicht allein deshalb in einen so tiefen Verfall geraten weil sie nach falschen ökonomischen Gesetzen geleitet wurde; ihr katastrophales Zusammenbrechen war darüber hinaus in der Hauptsache daraus zu erklären, daß sie nicht mehr unter dem starken Schutz der Macht des Staates stand, daß die verantwortlichen Männer im Gegenteil die tragische Vorstellung hatten, es könne eine Wirtschaft in Ordnung gebracht werden ohne daß die Nation die dafür notwendigen und ausschlaggebenden Nachmittels besitze.

Wirtschaft in engstem Kontakt mit Politik  
Aus diesen Erwägungen ist un schwer zu schließen, daß die Wirtschaft, so unpolitisch sie sich im einzelnen auch geben und entwickeln mag, trotzdem in engstem Kontakt mit der Politik steht und stehen muß, daß Wirtschaft und Macht zwei Dinge sind, die sich im Leben eines Volkes zu ergänzen haben, wenn anders nicht mit dem Verlust der Macht auch die Freiheit und die Entwicklungsfähigkeit der Wirtschaft aufgegeben und verloren werden soll.

Für Deutschland sind diese Überlegungen um so dringender, als sich ja bekanntlich das deutsche Volk ökonomisch in einer Situation befindet, die beengender ist als die aller anderen europäischen Völker. Wir sind kaum noch in der Lage, das deutsche Volk mit den notwendigen Nahrungsmitteln, Lebens- und Genussmitteln zu seinem täglichen Gebrauch zu versorgen. Und zwar liegt das nicht daran, daß wir dafür nicht genügend Fleiß, Intelligenz und Betriebsamkeit aufwenden, sondern

Künstlerempfang beim Führer  
Berlin, 5. März. Der Führer gab am Samstagabend in seinem Hause den deutschen Künstlerinnen und Künstlern einen Empfang, zu dem die führenden Persönlichkeiten des deutschen Kunstlebens aus dem ganzen Reich in großer Zahl erschienen waren.

es liegt ausschließlich daran, daß das deutsche Volk bei der Verteilung der Schätze und Güter dieser Erde zu kurz gekommen ist. Es gehört zu den sogenannten Habenichtsen. Deshalb hat sich die deutsche Staatsführung, die ja zweifellos die Aufgabe hat, diese entscheidende Frage unseres nationalen Lebens zu einer befriedigenden Lösung zu führen, auch gezeugen gesehen, gerade im Hinblick auf die Beengtheit unserer ökonomischen Lage eine Reihe von unpopulären Maßnahmen zu treffen, die vielfach von der Öffentlichkeit nicht verstanden wurden, die aber um so notwendiger und unumgänglicher waren, je schwieriger die Situation war, in der Deutschland sich wirtschaftlich gesehen befand.

Es ist vom Standpunkt der westlichen Demokratien aus außerordentlich einfach, an diesen Maßnahmen hämisch und überlegen Kritik zu üben. Die Demokratien sind meistens in der glücklichen Lage, über große Reichtümer, Rohstoffe und ausgedehnte Kolonialgebiete zu verfügen. Sie können ihre Völker aus ihrem eigenen Besitztum heraus ernähren, und sie brauchen dabei nicht einmal eine übertragende Intelligenz oder einen außerordentlichen Fleiß anzuwenden.

Unangebrachte Härtelei an Deutschland  
Wenn beispielsweise die englische Öffentlichkeit an den wirtschaftlichen Maßnahmen in Deutschland herandrängt und sie unter die kritische Lupe nimmt, so können wir Deutschen demgegenüber mit gutem Gewissen sagen: Die Engländer haben gut lachen. Sie besitzen ein Weltreich von fast unübersehbaren Ausmaßen. Sie verfügen über Rohstoffe, Gold- und Devisenvorräte in unbeschränktem Umfang. Verknappungserscheinungen auf diesem oder jenem Gebiete sind in England von vornherein ausgeschlossen, denn England ist bekanntlich bei der Verteilung der Welt nicht zu kurz gekommen. Die englische Öffentlichkeit läßt also gut daran, über dieses offensichtliche Mißverhältnis in den Besitzrechten an den Gütern der Welt, das zwischen Deutschland und

England klafft, nicht höhniisch zu lächeln oder gar unsere Methoden, dieses Mißverhältnis durch deutschen Fleiß und durch deutsche Unternehmungslust auf ein erträgliches Maß zurückzuführen, zu befrachten, sondern im Gegenteil solche Verurteilungen auf das wärmste zu unterstützen, weil sie besonders geeignet erscheinen, die ohnehin ständig zunehmenden Spannungsstoffe in Europa herabzumindern und langsam und allmählich zu beseitigen.

Unsere wenig populäre Aufgabe

Auch kritischen Stimmen im eigenen Lande gegenüber müssen wir Nationalsozialisten immer wieder darauf verweisen, daß wir an diesem belastenden Zustand keinerlei Schuld tragen, denn nicht wir Nationalsozialisten haben den Krieg unter unglücklichsten Voraussetzungen über uns hereinbrechen lassen. Ihn politisch denkbar schlecht geführt und verloren, nicht wir haben den Versailles Vertrag den Dawes-Plan und den Young-Vertrag unterschrieben, nicht wir haben von 1918 bis 1933 eine Politik getrieben, die zum vollkommenen Ruin unseres wirtschaftlichen und finanziellen Lebens führen mußte und praktisch auch geführt hat. Wir haben hier die weniger populäre Aufgabe, diesen Zustand zu überwinden. Wir unterziehen uns dieser Aufgabe mit höchster politischer Leidenschaft, mit fanatischem Fleiß und mit einem nationalen Pflichtbewußtsein ohne Gleichen. Wir also haben alle Verantwortung auf unsere Leistungen auf wirtschaftlichem Gebiet, sie mögen in dieser oder jener Hinsicht auch noch nicht voll befriedigend sein, stolz zu sein und das deutsche Volk immer wieder erneut aufzurufen und zu ermahnen uns dabei zu helfen, die ständig neu auftauchenden Schwierigkeiten zu überwinden.

Der deutsche Standpunkt den gesamten Fragen unserer nationalen und der internationalen Wirtschaft gegenüber kann etwa folgendermaßen umrissen werden: Die Lebensnotwendigkeiten der Völker sind wichtiger als wider-natürliche und unzeitgemäße Wirtschaftsideo-

## Telegramm des Führers

Der Führer sandte folgendes Telegramm an die Leipziger Messe: „Die Leipziger Frühjahrsmesse 1939, die erste Reichsmesse Großdeutschlands“, soll der Welt wieder den Beweis von der Güte der deutschen Waren und von der großen Leistungsfähigkeit der deutschen Technik liefern. Ich wünsche der Messe bei der Erfüllung ihrer großen Aufgaben einen vollen Erfolg.“

Auch Generalfeldmarschall Göring und Reichswirtschaftsminister und Reichsbankpräsident Funk wünschten der Frühjahrsmesse telegraphisch vollen Erfolg.

Europa ist mit theoretischen Programmen nicht mehr zu helfen. Eine gesunde und organische Praxis muß ihre ruinöse Wirksamkeit erleben. Unser wirtschaftliches Programm ist deshalb der gesunde Menschenverstand. Deutschland muß leben und wird leben.

Ein 80-Millionen-Volk mitten im Herzen von Europa kann nicht einfach aus der Güte der anderen Völker geirrt werden. Man kann sich auch nicht über den offenbaren Spannungszustand hinwegsetzen, dadurch, daß man einfach die Völker in Habende und Habenichtse teilt, diese Tatsache schweigend und wie selbstverständlich zur Kenntnis nimmt und keinerlei Anstalten macht, sie irgendwie zu ändern. Es sind deshalb alle internationalen Ab-sprechungen gegen einen gesunden Leistungsaustausch mit Deutschland sinnlos, um nicht zu sagen politisch verdrängend.

Denn was wollen wir Deutschen denn überhaupt anderes tun, wenn wir leben wollen? Wir besitzen noch keine Kolonien, aus denen wir unseren Rohstoffbedarf decken können. Auch unter Raum ist nicht weit genug, um die Ernährung unseres Volkes sicherzustellen. Den Export sucht man uns in der übrigen Welt nach Möglichkeit abzuschneiden. Will man also Deutschland den guten Rat geben, in Ehren zu verhungern und glaubt man im Ernst, daß ein Volk von 80 Millionen sich schließlich damit abfinden wird, daß seine Basis zum Leben und zum Wirtschaften eben zu eng ist und nicht ausreicht, um ihm sein tägliches Brot zu geben?

Das muß die Welt einsehen. Deutschland hat einen Reichtum an hochwertigen industriellen Erzeugnissen. Sie verdanken ihre Enthebung dem deutschen Fleiß und der in der ganzen Welt bekannten und berühmten deutschen Gründungsarbeit. Es kann keinem Zweifel unterliegen, daß einmole andere Völker in Europa schon deshalb nicht die Möglichkeit hätten, unter den gleichen Bedingungen wie das deutsche zu leben, weil ihnen einfach nicht genügend Intelligenz und Organisations-talent dafür zur Verfügung stände.

Deutschland hat nun jede Gelegenheit benutzt, seine Bereitschaft zum Einlaß fehlender oder mangelnder Güter und Stoffe der Welt zur Kenntnis zu bringen. Aber es ist ein doch fast selbstverständliches Lebensbedürfnis der deutschen Wirtschaft, daß wir angefaßt der Beengtheit unserer finanziellen Lage keinesfalls mehr einführen dürfen, als wir ausführen können. Also folgert daraus logisch, daß Deutschland nur soviel im Auslande zu kaufen in der Lage ist, als ihm an entsprechenden hochwertigen deutschen Erzeugnissen abgenommen wird.

Verstehen wir diese Frage ganz abseits von politischen Rechtsverhältnissen zu unterstützen und zu lösen, so kommen wir hier zu einer durchaus fairen und antinöndigen Verständigungsmöglichkeit. Sie ist der Welt noch einmal in der Rede des Führers vom 30. Januar 1939 vor dem Deutschen Reichstag geäußert worden. Es eracht sich darnach für uns nicht nur die Notwendigkeit des Exports, sondern auch der unerbittlichen Entschlossenheit zur Steigerung der deutschen Warenausfuhr. Denn Deutschland muß 140 Millionen auf einen Quadrat-kilometer im eigenen Lande ernähren. Andere Länder, die in dieser Beziehung viel glücklicher daran sind und sich deshalb auch den Luxus einer demokratischen Staatsführung leisten können, zählen bis zu 12 und 13 Millionen Arbeitslose. In Deutschland ist demgegenüber ein ständig steigender Arbeitermangel festzustellen. Wie also würden wir erst solche Länder zur Hilfe bringen, die heute von der Unfähigkeit der Demokratie verurteilt werden? (Fortsetzung auf Seite 2)

## Heißer Befreiungsversuch in Cartagena

Nationaler Aufstand / Schwere Kämpfe mit wechselndem Erfolg

Bilbao, 5. März. Am Sonntag gab um 9.30 Uhr der bisherige bolschewistische Sender in Cartagena bekannt, daß Teile der in sowjetischen Besitz befindlichen Kriegsschiffe sich gegen die bolschewistischen Bonzen erhoben haben. Die aufsehenerregende Sendung wurde mit einer Aufforderung an die Bevölkerung Cartagenas geschlossen sich sofort bei den Marineoffizieren der Stadt zu melden um sich der Erhebung anzuschließen. Im Sender erklangen sodann die Hymne der nationalspanischen Falange sowie die Rufe „Arriba España“ und „es lebe die Falange“.

Aus weiteren Sendungen wurde bekannt, daß sich Teile der in Cartagena stationierten Marinekräfte erhoben hatten. Sie eroberten in überraschendem Ansturm die ganze Stadt die Strandbatterien und die Küstenforts Galeras Moros und San Julian. An der Erhebung nahmen auch mehrere nationale Flugzeuge teil, die anfänglich mit sowjetischen Maschinen verwechselt und daher unter Feuer genommen wurden. Der Jertum stellte sich aber rasch heraus und das Feuer wurde eingestellt, noch ehe es Schaden angerichtet hatte.

Auf dem Hauptplatz von Cartagena versammelten sich, nachdem die Macht an die nationalspanischen Abteilungen übergegangen war, unaufgehaltbare Menschenmassen, die mit Begeisterung die plöbliche Befreiung erörterten. Es wurden nationale Ansprachen gehalten, die mit ungeheurer Beifall aufgenommen und mit dem Gesang der Nationalhymne beantwortet wurden. Die nationalen Marineabteilungen konzentrierten sich später im Arsenal und in den Küstenforts. Die Küstenartillerie richtete an alle im Hafen befindlichen sowjetischen Kriegsschiffe die Aufforderung, binnen 15 Minuten die weiße Flagge zu hissen,

widrigensfalls das Feuer gegen sie eröffnet würde. Die Aufforderung nach Hisfung der weißen Flagge beantworteten die roten Schiffe teilweise mit Fluchtversuchen. Dagegen teilte um 11.30 Uhr der Sender von Cartagena mit, daß er sich im Besitz der roten befände. Demzufolge scheint es in der Stadt gegen Mittag zu heftigen Kämpfen gekommen zu sein, die mit wechselndem Erfolg geführt wurden.

Auf die Nachricht von den Ereignissen lief ein Teil der nationalen Flotte, der sich in Cadix befand, aus, um den Befreiungsversuch in Cartagena nach Möglichkeit zu unterstützen. In Cadix hat selbstverständlich die Mitteilung von dem Angriff der roten in Cartagena einen Freudentaumel ausgelöst.

## Unblutige Eroberung Madrids?

Eigenbericht der NS Presse

London, 6. März. Wie aus den britischen Sonntagsblättern zu ersehen ist, ist die Diplomatie Londons eifrig bemüht, im Falle der spanischen Hauptstadt die gleiche Methode anzuwenden, wie bei der Insel Minorca. Man hofft, auf diese Weise dem am Montag mit tag erwarteten konzentrischen Angriff Francos in letzter Stunde zuvorkommen zu können und damit eine unblutige Eroberung Madrids zu erreichen. Die Meldung, daß am Samstag Offiziere und Mannschaften des britischen Zerstörers „Boadicea“ in Gibraltar aus Kaffeehäusern und Kinos geholt wurden, um mit ihrem Schiff nach Almeria auszu-laufen, scheint zu einem gewissen Optimismus zu berechtigen, jedenfalls nach Ansicht der Londoner Zeitungen. Man glaubt, daß der Zerstörer in dem spanischen Hafen eine große Anzahl rotschwarzer Bolschewisten an Bord nehmen soll.

# Dr. Goebbels eröffnet die Reichsmesse

(Fortsetzung von Seite 1)

Unsere wirtschaftlichen Pläne und Erfolge sollen nun wieder einmal auf der großen Leistungsschau der deutschen Wirtschaft, der Leipziger Frühjahrsmesse, vor aller Welt gezeigt und ausgeteilt werden. Die Leipziger Messe übertrifft alle gleichartigen und verwandten Veranstaltungen der Erde an Umfang, Vielseitigkeit und Qualität. Sie ist ein Treffpunkt der Kaufleute aus allen Ländern und sie beweist schon damit, daß das uns vielfach nachgelagte Bestreben nach einer rein antarktischen Wirtschaftsführung in das Reich der Fabel gehört. Soweit Deutschland sich wirtschaftlich antarktisch einstellt, ist es durch die Beengtheit seiner Lage und durch die brennende Lebensnotwendigkeit des deutschen Volkes dazu gezwungen. Im übrigen aber versucht die deutsche Wirtschaft, die ökonomischen Probleme mit einer Weltoffenheit ohne Gleichen zu lösen.

Im Jahre 1914 zählte die Leipziger Messe 4253 Aussteller und 20 000 geschäftliche Besucher, im Jahre 1938 zählte sie 9512 Aussteller mit etwa 300 000 Besuchern. In diesem Jahre zählt sie 9 800 Aussteller aus 28 Ländern und aus 70 Ländern Anmeldungen von Einkäufern. Während die Umsätze im Jahre 1934 rund 150 Millionen betragen, betragen sie 1938 543 Millionen Reichsmark, und während die ausländischen Aufträge 1934 37 Millionen RM. betragen, betragen sie 1938 174 Millionen Reichsmark.

Es ist das ein Beweis mehr gegen die auch hier und da noch im eigenen Lande von besserwissernden Intellektuellen oder Kathedertheoretikern gegen unsere wirtschaftspolitischen Grundsätze erhobenen Einwände. Was haben diese Kritiker im Ernst gegen unsere Erfolge aufzuweisen? Sie verfechten theoretische Programme, die in keiner Weise die Gewähr ihrer praktischen Durchführbarkeit bieten. Der Nationalsozialismus dagegen hat ein Programm des gesunden Menschenverstandes verfolgt und damit Leistungen erzielt, wie sie vor sechs Jahren noch für unmöglich und utopisch gehalten wurden.

## Bierzehnjahresplan und gesamtdeutsche Wirtschaft

Lassen Sie mich in diesem Zusammenhang auch ein paar Worte über die so überaus befruchtende Auswirkung des Bierzehnjahresplanes im Rahmen der gesamtdeutschen Wirtschaft sprechen. Der Bierzehnjahresplan hat seiner ganzen Anlage nach den Sinn, die deutsche Wirtschaft möglichst unabhängig von den Rohstoffzufuhren aus dem Ausland zu machen. Nun ergibt sich hier aufs neue die Schwierigkeit, daß mit fortschreitender Lösung dieser Frage sich wiederum ein fortschreitender und zunehmender Bedarf auf allen Gebieten unserer Rohstoffversorgung bemerkbar macht, daß also gewissermaßen der Bierzehnjahresplan eine Aktion darstellt, deren Resultate durch die Entwicklung selbst immer wieder eingeholt werden.

Es muß auch in diesem Zusammenhang davor gewarnt werden, etwa die Güte, Brauchbarkeit und Zweckmäßigkeit der neuen deutschen Werkstoffe anzuzweifeln. Es handelt sich hier keineswegs um Ersatz. Es sind nicht nur gleichwertige, sondern meistens viel leistungsfähigere Güter aus neuen Stoffen hergestellt worden.

Das brennendste Problem der deutschen Wirtschaftsführung ist der ständig zunehmende Menschenmangel, der sich überall bemerkbar macht. Die Kardinalfrage des Jahres 1933 ist damit ins Gegenteil umgekehrt worden. Das erfordert eine großzügige Rationalisierung des gesamten deutschen Wirtschaftsprozesses, und diese wird mit nationalsozialistischer Gründlichkeit durchgeführt.

## Wirtschaftsaufführung ohne Gleichen

Die Leipziger Messe ist immer für die ganze internationale Wirtschaftswelt ein fein reagierendes Barometer gewesen. Darum wird ihr auch in allen Ländern größte Beachtung geschenkt. Heute macht sich die internationale Öffentlichkeit viel-

fach ein besonderes Vergnügen daraus, die wirtschaftlichen Methoden der deutschen Staatsführung zu kritisieren. Wenn man gewissen ausländischen Stimmen Glauben schenken wollte, dann befände sich Deutschland augenblicklich in einer seiner schwersten Wirtschaftskrisen. Davon kann in Wahrheit überhaupt keine Rede sein. Das deutsche Wirtschaftsleben hat einen Aufschwung ohne Gleichen genommen. Wenn wir uns dabei auch mit großen Schwierigkeiten auf wirtschaftlichem Gebiet auseinandersetzen müssen, so liegt das an der anderen Welt gegenüber fast hoffnungslos erscheinenden geographischen und raumpolitischen Lage, in der das deutsche Volk sich befindet.

Aber wir haben die sichere Gewissheit, daß es deutschem Fleiß und deutscher Genialität immer wieder gelingen wird, alle neu auftauchenden Probleme zu lösen. Und zwar werden sie, wie das seit jeher bei uns Sitte war, mit nationalsozialistischer Tatkraft und Festigkeit gelöst. Dafür bürgt uns der Name und das Programm des Führers. Er hat auch der deutschen Wirtschaft die antreibenden und entscheidenden Impulse gegeben. Aus seiner genialen Konzeption heraus entspringt die wirtschaftliche Blüte unserer deutschen Gegenwart.

Wo aber könnte man das besser und eindringlicher feststellen, als angesichts dieser grandiosen Schau deutschen wirtschaftlichen Schaffens, die sich wieder einmal beim beginnenden Frühjahr in Leipzig darbietet. Es gibt deshalb keinen besseren und glückverheißenderen Beginn der Leipziger Frühjahrsmesse, als Gruß und Geböns an den Mann, der heute der Nation alles bedeutet. Ich verbinde damit die Hoffnung, daß die Leipziger Messe auch für die Zukunft immerdar ein Markstein in der starken wirtschaftlichen Entwicklung des Reiches sein und bleiben möge. Mit diesem Wunsch erkläre ich die Leipziger Frühjahrsmesse 1939 für eröffnet.

# Roosevelt hoch zu Ross

### Seltene „Theorien“ über Demokratien und volksregierte Staaten

Neuhort, 5. März. In Gegenwart des Obersten Gerichtshofes, des Kabinetts und des Diplomatischen Korps fand am Samstag eine gemeinsame Sitzung beider Häuser des Bundeskongresses zur Feier des Tages statt, an dem vor 150 Jahren die Bundesverfassung in Kraft getreten war. Präsident Roosevelt hielt die Festrede, die — wie nicht anders zu erwarten war — in ein eintöniges Loblied auf die Demokratie ausklang. Er hütete sich dabei allerdings sorgfältig, die Frage zu behandeln, ob sich das sogenannte demokratische System in diesem Zeitraum bewährt hat und ob es nicht nur den Theoretikern, sondern auch dem amerikanischen Volk Glück, Zufriedenheit und Wohlstand gebracht hat oder auch nur in Zukunft bringen wird. Statt dessen hieß Roosevelt wieder auf das hohe Ross verbohrender Polemik und warf den volksregierten Staaten vor, daß sie „unfrei“ seien. Unfrei deshalb, weil ihre Vertreter wohl nicht nur bestimmte Cliquen, sondern das gesamte Volk repräsentierten.

Die Bundesverfassung beruhe, so behauptete Roosevelt, auf „idealer Demokratie“; er stütze diese Auffassung auf das Recht der sogenannten freien Wahl, wobei er die vielfältigen Umstände, die ein freies Wahlbekenntnis in den Vereinigten Staaten von vornherein juchanden machten, ver-  
schiebig. Dagegen traf er den Nagel auf

Nachdem sich der langanhaltende Beifall, mit dem die Rede des Ministers aufgenommen wurde, gelegt hatte, versicherte Vizepräsident Fichte in seinen Schlussworten, daß die deutsche Industrie mit dem Handwerk und dem Handel in einmütiger Zusammenarbeit den ihr vorgeschriebenen Weg zum Wohle unseres ganzen Volkes gehen werde. Unser Volk danke es auch in diesem Augenblick dem Führer, daß er es frei und stark gemacht habe und ihm die Möglichkeit gebe, in Frieden seiner Arbeit nachzugehen. Die Feierstunde schloß mit dem Führergruß und den deutschen Nationalliedern.

## Göring-Erlaß über Typenbegrenzung Vereinfachung der Kraftfahrzeugherstellung

Eigenbericht der NS-Press

Bk. Berlin, 6. März. Der Beauftragte für den Bierzehnjahresplan, Generalfeldmarschall Hermann Göring, unterzeichnete vor seiner Abreise nach Italien eine soeben im Reichsgeheißblatt veröffentlichte Verordnung über die Typenbegrenzung in der Kraftfahrzeugindustrie. Die Verordnung gliedert sich in drei Punkte und bestimmt, daß die Herstellung von Kraftfahrzeugen und ihren Anhängern der Genehmigung des Generalbevollmächtigten für das Kraftfahrzeugwesen unterliegt. Der Generalbevollmächtigte setzt Bauart, Subraumklassen, Typenzahlen sowie Nutzlastgrenzen fest und bestimmt die Fabriken, die Motoren für Motorfahräder herstellen. Die Ausführungsvoorschriften zu dieser neuen Verordnung werden gleichfalls vom Generalbevollmächtigten für das Kraftfahrzeugwesen erlassen.

## Arabische Gegenvor schläge

Die Juden packen bereits die Koffer  
Eigenbericht der NS-Press

London, 5. März. Am Samstagnachmittag fand eine Zusammenkunft zwischen den arabischen Vertretern der Palästina-Konferenz und Beauftragten des Kolonialministeriums statt, auf der die neuen arabischen Gegen vor schläge erörtert wurden. Diese sind sehr weitgehend. Die Araber fordern nämlich die sofortige Unabhängigkeitserklärung Palästina's. Sie versichern darüber hinaus, daß sie in der Lage sind, allein eine Verfassung für das Land auszuarbeiten und dazu keine fremde Hilfe brauchen. Die jüdischen Vertreter haben bereits damit begonnen, ihre Koffer zu packen. Sie wollen am Dienstag London verlassen, falls nicht bis zu diesem Termin die Engländer einen „diskutierbaren“ Plan vorgelegt haben. Wie angesichts der unüberbrückbaren Gegensätze zwischen Araber und Juden eine Lösung zustande kommen soll, ist rätselhaft. Die Konferenz ist völlig festgefahren.

## Judensturm gegen britische Botschaft

Eigenbericht der NS-Press

rp. Warschau, 6. März. Die britische Botschaft in Warschau war am Samstag und Sonntag Gegenstand heftiger Attacken jüdischer Demonstranten, die gegen die Konzeptionen protestieren wollten, die England den Arabern auf der Palästina-Konferenz zugebilligt haben soll. Botschaft und Konsulat wurden von starken Abteilungen der Polizei gegen den Ansturm des jüdischen Mobs geschützt.

## Der Schritt zum Kriege

Eigenbericht der NS-Press

gl. Paris, 6. März. Auf der Tagung des Nationalrates der französischen Sozialdemokraten in Paris hielt der Sprecher des linken Flügels, Zyromski, eine wilde Rede. Dieser hoffnungsvolle Sproß der französischen Sozialdemokratie forderte nicht weniger als folgende Maßnahmen: Abschaffung des Italiener-Statuts in Tunis, Rücknahme der an Italien abgetretenen Kolonialterritorien, sofortige Behebung der rottonianischen Küste von Valencia bis Cartagena durch Frankreich, Schaffung eines Blocks antisozialistischer Nationen, zu dem auch Polen, Rumänien und Jugoslawien gehören sollen. Das Kriegskrisis müsse eingegangen werden, sonst werde das Land alle Regierungen und Parteien hinwegfegen, um eine Revolution zu machen, die schon nicht mehr sozialistisch sein werde.

## 274 Millionen für die Flüchtlinge

Eigenbericht der NS-Press

gl. Paris, 6. März. Die französische Regierung hat der Kammer eine neue Kreditforderung über 150 Millionen Franken unterbreitet, um damit bis vorläufig 15. März die Kosten für die Unterbringung der spanischen Flüchtlinge zu decken. Die Gesamtausgaben für die Beherbergung und Verpflegung der Flüchtlinge steigen damit auf über 274 Millionen Franken. Wie die Regierung mitteilte, mußten rd. 10 000 Flüchtlinge in Krankenhäuser und Hospitäler eingeliefert werden. Allein die Ausgaben für diese Gruppe betragen pro Mann und Tag 60 Franken.

## Außenminister Gafencu in Warschau

Eigenbericht der NS-Press

rp. Warschau, 5. März. Der rumänische Außenminister Gafencu, der am Samstagvormittag in Warschau eingetroffen ist, wurde in der polnischen Hauptstadt von Regierung und Presse überaus herzlich begrüßt. Er hat bereits mit Außenminister Bed eine Aussprache gehabt. In Warschau wurden dem Gast mit besonderer Aufmerksamkeit die staatlichen Flugzeugwerke gezeigt. Im Mittelpunkt der Verhandlungen sollen die Donaufragen stehen. Insbesondere hofft Warschau, die Vermittlerrolle zwischen Ungarn und Rumänien übernehmen zu können. „Gajeta Polska“ nennt Gafencu den „treuesten Freund Polens“ und einen Gegner der kollektiven Sicherheit. Er sei einer der wenigen Rumänen, die nicht dem ungarischen Komplex erliegen, sondern er erstrebe die Normalisierung der Beziehungen, jedoch ohne Antastung des territorialen Status quo. Ferner trete er für die Verbindung der Ostsee mit dem Schwarzen Meer ein.

## Vorstoß auf Tschungghian

Neue japanische Erfolge in Nordchina

Tschungking, 5. März. Eine von Tschungichan (120 Kilometer nordwestlich von Hankau) auf Tschungghian am Hankiang vorstoßende japanische Formation macht schnelle Fortschritte. Die chinesische Verteidigung der Stadt Tschungghian soll unzureichend sein, so daß man auch in chinesischen Kreisen mit einer baldigen Einnahme rechnet. Von Tschungghian aus soll der japanische Vorstoß dann den Han-Fluß entlang weiter gehen und sich zunächst auf das 85 Kilometer nordwestlich liegende Hsianghang richten, das eine strategische Schlüsselstellung gegen Ntchang und Sian bildet und für die Umschließung der Provinz Szechuan von großer Bedeutung ist.

# Wer für Deutschland fiel, lebt ewig im deutschen Volke!

Das freie Sudetendeutschum ehrt die Toten vom 4. März 1919 / Konrad Henlein sprach bei der Gedenkfeier

Eigenbericht der NS-Press

Kp. Raaden, 5. März. Nach zwanzig Jahren des Leides und der Unterdrückung feierte das Sudetendeutschum zum ersten Male in aller Offenheit das Gedenken an die 52 Gefallenen vom 4. März 1919. Die Geste der Erinnerung soll gleichzeitig der Dank der Nation für die Männer und Frauen sein, die ihr Leben am Beginn des sudetendeutschen Freiheitskampfes für das Selbstbestimmungsrecht einsetzten. Aus ihrem Blute erblühte die Einheit des Volkes, die die Befreiung erzwingt.

Zur selben Minute, da vor zwanzig Jahren in Raaden die ersten tschechischen Salven trafen, am Samstag um 17.55 Uhr, legte Gauleiter Konrad Henlein, der um 17 Uhr in Raaden eingetroffen und auf dem Rathaus vom Bürgermeister begrüßt worden war, einen Kranz auf dem Ehrengrab der 26 Raadener Blutzugenen nieder. Vorher kündete Glockengeläute im ganzen Sudetengau eine halbe Stunde lang von der Trauer um die Toten. Alle öffentlichen Gebäude trugen Trauerflaggen; schwarz umflorte Fahnen wehten auch von den Häusern und Fabrikgebäuden. Die Geschäfte hatten ihren Ladenschluß verlegt. Schweigemärsche der Parteiformationen im ganzen Sudetenland leiteten die nächtlichen Gedenkfeiern ein, die an den Kundgebungsstätten im ganzen Lande unter Fackelschein abgehalten wurden. Zu der großen Gedenkfeier auf dem Marktplatz in Raaden, die um 22.30 Uhr begann, waren 50 000 Volksgenossen aus dem

Sudetensland und aus dem Altreich erschienen. Alle Gauen waren vertreten. Die Weibstunde wurde durch die Totenmusik von Stögbauer eingeleitet. Gaupropagandaleiter Höller verlas dann den Aufruf, in dem die deutsch-böhmische Landesregierung am 4. März 1919 die Sudetendeutschen aufgerufen hatte, den Tag der ersten Sitzung des Volkstages der Deutsch-Oesterreichischen Republik, in dem alle Stämme außer Deutsch-Böhmen vertreten waren, mit einer allgemeinen Arbeitsruhe zu feiern. Die Demonstrationen sollten eine flammende Anklage gegen die Gewalt sein, mit der man deutsches Recht zu brechen suchte. Der Gaupropagandaleiter Höller verlas hierauf die Orte der Kundgebungen, und die Hüller-Jugend antwortete mit der Zahl der Opfer, die am 4. März gefallen waren, und legte die gleiche Anzahl Fackeln vor dem Ehrenmal gegenüber der Ehrentribüne nieder. Nach dem Viede „Wir heben unsere Hände“ sprach

## Gauleiter Konrad Henlein

Als wir Frontsoldaten am Ende des gewaltigen Waffenganges der Geschichte heimkehrten in unsere sudetendeutsche Heimat, da brannte in unseren Herzen bei aller Trostlosigkeit und Verworfenheit, die wir voranden, noch immer die Hoffnung, ein gerechter Spruch der Männer, die der Welt den ewigen Frieden bringen wollten, werde uns den Weg freigeigen ins deutsche Vaterland, dem wir durch Blut, Herkunf und Schicksal verbunden waren. Wir glaubten an das Versprechen, das uns Amerika durch seinen Präsidenten gegeben hatte, der sich zum Apostel der Freiheit und der Selbstbestimmung der Völker aufwarf.

Ueber Nacht jedoch sahen wir uns verraten. Da legte am 4. März 1919 das Sudetendeutschum seine Arbeit nieder und Mann und Frau, Kind und Greis strömten auf die Straßen und Plätze, um ihren Willen nach Selbstbestimmung ihres Schicksals kundzutun. Diese friedliche Kundgebung gequälter und wehrloser Menschen wurde zu einem gewaltigen Ausschrei deutscher Volksnot und deutschen Lebenswillens. Doch als die Nacht hereinbrach, war aller Glaube und alle Hoffnung erloschen. 52 Tote und Hunderte von Verwundeten hatte das Sudetendeutschum zu beklagen. Männer, Greise, Kinder, Frauen, sie wurden die ersten Blutzugenen eines Befreiungskampfes von dreieinhalb Millionen Menschen, die dem Ruf ihres Blutes und ihrer Geschichte folgten, die auf ihrem Wege durch Not, Leid und Schmach der Stimme ihres Blutes treu blieben, bis ihnen der Führer aller Deutschen das Tor der Freiheit auftrach, für die sie zwei Jahrzehnte gekämpft, gebannt, geflitten und geblutet haben.

Wir haben euch, ihr Toten, vor zwanzig Jahren zu Grabe getragen. Wir ahnten damals, daß euer Tod den Beginn eines Opferganges blutig kennzeichnete, der dem Sudetendeutschum vom Schicksal vorgezeichnet war. Die Toten des 4. März fanden uns durch zwei Jahrzehnte im Kampfe zur Seite. Wo sich Müdigkeit und Verzagttheit einschleichen wollten, mahnten sie durch ihr Opfer, das nicht umsonst sein durfte. Viele sind seither noch für unser Recht und unsere Freiheit gefallen. Alle Blutopfer des zwanzigjährigen Freiheitskampfes treten zu euch in ewe Reihen, ihres Opfers würd mit uns das ganze deutsche Volk alljährlich am Tage seiner Gedenken: Denn wer für Deutschland fiel, lebt ewig im deutschen Volke.

# SA. bei Ministerpräsident Mergenthaler

## Geselliger Kameradschaftsabend der SA.-Führer im Neuen Schloß

Stuttgart, 5. März. Einem seit mehreren Jahren geübten Brauche folgend, hatte der württembergische Ministerpräsident SA.-Obergruppenführer Mergenthaler am Samstag 250 SA.-Führer der Gruppe Südwest — an ihrer Spitze SA.-Obergruppenführer Ludin — zu einem Kameradschaftsabend in den Weißen Saal des Neuen Schlosses in Stuttgart eingeladen. Gauleiter Reichsstatthalter Murr hatte es sich nicht nehmen lassen, an diesem Abend einige Stunden im Kameradschaftskreis der SA. zu weilen. Mit einer Reihe von Gästen des Fascio Italiano war auch der italienische Konsul, Baron Malfatti di Montetretto, erschienen.

In einem kurzen Rückblick auf die Jahre des politischen Kampfes vor 1933 stellte der Ministerpräsident fest: Mit Stolz denken wir immer gerne zurück an die Kampfzeit, deren Härte unsere Kameradschaft unlösbar zusammengeschmiedet hat. Wenn heute das deutsche Volk im Sturmlied Horst Wessels singt: „SA. marschierst mit ruhig festem Schritt“, dann wissen wir: Die SA. muß sein, weil Deutschland heute und in alle Ewigkeit fanatische Kämpfer braucht. Die SA. ist der Stoßtrupp in der Durchsetzung unserer nationalsozialistischen Weltanschauung; sie hat in diesem Kampfe ganz vorne zu stehen. Der neue Auftrag des Führers an die SA. bedeutet die Krönung einer langen und harten Arbeit. Durch die SA. wird die deutsche Wehrkraft ihre höchste Steigerung erfahren. In ihrer Aufgabe verbindet sich die weltanschauliche Erziehung mit der wehrhaft-körperlichen Erleichterung. Denn entscheidend für den Erfolg werden immer der Geist und die innere Haltung sein, die in einem Kämpfer wohnen.

Im Namen seiner Milizkameraden dankte Baron Malfatti di Montetretto für die Einladung, die ihnen die willkommene Gelegenheit gebe, einige Stunden im Kreis der Kameraden im Braunhemd weilen zu dürfen. Er wies auf die gemeinsamen Ideale hin, welche das deutsche und das italienische Volk zusammenhalten.

SA.-Obergruppenführer Ludin machte sich zum Sprecher der anwesenden SA.-Führer und dankte Ministerpräsident Mergenthaler, daß er auch in diesem Jahr wieder die alten Marschierer der SA. zu sich eingeladen habe. Er bringe dadurch nicht nur die immer wieder bewiesene Zusammengehörigkeit mit der SA. zum Ausdruck, sondern dieser Abend sei Beweis dafür, daß es auch die höchsten Staatsstellen nicht veressen haben und nie vergessen werden, daß all das Große, was heute geschaffen wird, seinen Ursprung im selbstlosen Einsatz und Kampf der SA. genommen habe. Der Obergruppenführer wies schließlich auf die ehrliebe soldatische Kameradschaft hin, wie sie zwischen Miliz und SA. bestehe.

Beste Kräfte der Württ. Staatstheater waren es, die anschließende Vieder und Duette aus bekannten Bühnenwerken zu Gehör brachten und reichen Beifall ernteten. Kampflieder der SA. wechselten mit den Klängen froher Marschmusik, gespielt vom Musikzug der Standarte 119. In angeregter Unterhaltung, im Austausch von Erinne-

rungen und Erlebnissen waren diese Stunden ganz der Pflege jener wahren Kameradschaft gewidmet, wie sie nur aus dem gemeinsamen Erleben der SA. und ihrem revolutionären Geist erwachsen konnte.

### Bauernhof — auch ein Rüstungsbetrieb

Stuttgart, 5. März. In einer agrarpolitischen Tagung, die von der Gaupropagandaleitung einberufen wurde, nahmen teil: Landesbauernführer Arnold, Gaugeschäftsführer Baumert, die Gauamtsleiter und Gauredner, Kreisleiter Fischer. Im Mittelpunkt der Tagung stand die großangelegte Rede des Stabsleiters im Reichsamt für Agrarpolitik, Pg. Murr, München, der über: „Fragen der Landflucht und andere wichtige agrarpolitische Tagesfragen“ sprach.

Nach kurzen Begrüßungsworten des Gauhaupt-

Stabsleiters sprach Landesbauernführer Arnold, der sich in überzeugender Weise für die Fortsetzung der deutschen Erzeugungsschlacht einsetzte. Herzlich begrüßt nahm nun Stabsleiter Murr das Wort. Der Redner zeigte in tiefstehenden Ausführungen die Ursachen für die Landflucht und die Unterbewertung der Landarbeit auf, die ihre Wurzeln noch weit in der liberalistischen Zeit haben. Der Führer werde auch in diesen Fragen Abhilfe schaffen und der Bauer dürfe verfidert sein, daß das deutsche Volk in seiner Gesamtheit die Lage des Landvolks erkennt und verständnisvoll hinter ihm steht.



SA.-Führer der Gruppe Süd-West bei einem Kameradschaftsabend im Neuen Schloß. Gauleiter Reichsstatthalter Murr im Gespräch mit Obergruppenführer Ludin, rechts Gruppenführer, Innen- und Wirtschaftsminister Dr. Schmid. (Bild: Holtmann)

## „Wir sind das bestorganisierte Volk“

### Dr. Ley auf der Reichstagung „Volksundheit und Genußgift“

Eigenbericht der NS-Presso

Frankfurt, 5. März. Vor über 2000 Politischen Leitern sprach auf dem Frankfurter Sportfeld Sonntagmittag Reichsorganisationsleiter Dr. Ley. Er zeichnete einleitend den Unterschied zwischen den Politischen Leitern aus der Systemzeit und den Politischen Leitern der NSDAP. Früher habe der Soldat und das Volk auf die Männer der Parteien mit Verachtung geschaut. Es gehörte damals geradezu zum Wesen der politischen Männer, verantwortungslos und feige zu sein. Der Nationalsozialismus habe damit endgültig aufgeräumt. Ihr trägt eine neue Uniform, ihr trägt keinen Zivildanz, und diese Uniform verlangt Haltung von euch. Kein Mensch kann unterscheiden, was ihr in eurem Berufe seid. Das ist die wahre Volksgemeinschaft. Keine andere Institution,

auch die Kirche nicht, hat eine so wunderbare Organisation. Wir können damit den Puls des Volkes fühlen, und niemand kann uns täuschen.“

Mit Nachdruck stellte Dr. Ley weiter fest: „Wir haben nicht nur die beste Armee der Welt, hinter ihr steht auch das bestorganisierte Volk der Welt. Nicht nur eine dünne Schicht von Soldaten steht an der Front, sondern tief gegliedert hinter diesen Soldaten stehen die Blöcke, Zellen, Gruppen und Scharen.“ Der Reichsorganisationsleiter teilte zum Schluß seiner Rede mit, daß den Politischen Leitern in nächster Zukunft eine neue Uniform verliehen werde. Dabei sei in erster Linie an die unteren Dienstgrade, an die Block- und Zellenwarte gedacht.

### Grubenbrand in Schlesien

#### Drei Bergknappen noch nicht geborgen

Eigenbericht der NS-Presso

Breslau, 5. März. Auf der Starboferm-Grube in Bielschowitz brach unter Tage ein gefährlicher Grubenbrand aus, der sich so rasend schnell ausbreitete, daß die gesamte Gefolgschaft vor der Außenwelt abgeschnitten wurde. Fünf Bergleute, die unter Tage geblieben waren, konnte man erst im letzten Augenblick vor den Flammen und den Rauchschwaden isolieren. Nach stundenlangen Rettungsversuchen konnten 42 Bergknappen umbekehrt an das Tageslicht gebracht werden.

Drei Bergleute waren bis zum Sonntagabend noch nicht geborgen. Die Rettungsarbeiten werden jedoch fieberhaft fortgesetzt. Sie gestalten sich durch die völlige Verqualmung und Vergasung der Stollen außerordentlich schwierig.

### Brackstücke

#### des „Admiral Karpfänger“ gefunden

Hamburg, 5. März. Das argentinische Marineministerium in Buenos Aires hat die Gapaq davon in Kenntnis gesetzt, daß ein Kolonist an der Küste von Feuerland Brackstücke gefunden habe, die nach Ansicht des Ministeriums von dem verschollenen deutschen Segelschiff „Admiral Karpfänger“ stammen. Es soll sich um einen Fensterahmen und um einen beschädigten Rettungsring handeln, der die Aufschrift „Admiral Karpfänger“ trägt. Die Brackstücke werden auf schnellstem Wege zur Untersuchung nach Hamburg gebracht.

### Auto vom Zug zertrümmert

#### Eine Kerstin tödlich verletzt

Friedrichshafen, 5. März. Am Samstag nachmittag kurz vor 18 Uhr wurde auf dem schienengleichen beschränkten Bahnübergang der Reichsstraße 31 zwischen Manzell und Fischbach das Personauto der Kerstin Dr. med. H. Piutti aus Anggen (Breisgau) von dem zwischen Radolfzell und Friedrichshafen verkehrenden Personenzug 3655 erfasst und zertrümmert. Die Fahrerin erlitt tödliche Verletzungen. Die Untersuchung über die Schuldfrage ist eingeleitet. Der Schranfwärter wurde in Haft genommen.

Wie wir weiter erfahren, hat der 25 Jahre alte Karl Hingherr, der den Dienst des Schranfwärters als Stellvertreter versah, in seinem Aufenthaltsraum geschlafen, und zwar so fest, daß er weder das Signal, das den herannahenden Zug ankündigte, gehört, noch von dem Zusammenstoß des Autos mit dem Zug etwas gemerkt hatte. Dabei hatte Hingherr erst 1 1/2 Stunden zuvor seinen Dienst angetreten, nachdem er von Freitagmittag 12 Uhr ab dienstfrei gehabt hatte. Sein Schlafbedürfnis kam daher, daß er in der Nacht zum Samstag ausgiebig geschlafen und nicht geschlafen hatte.

### Zugunfall in Friedrichshafen

Friedrichshafen, 5. März. Am Samstag nachmittag, 17.50 Uhr, stieß auf Bahnhof Friedrichshafen eine sogenannte Leeranrüstung beim Ansetzen an den Schluß des besetzten Personenzugs 3653 Friedrichshafen—Lindau mit dem Zug so heftig zusammen, daß 12 Reisende und der Lokomotivführer des Zuges leicht verletzt wurden.

### Folgentöchterer Zusammenstoß

München, 5. März. Am Freitag wollte ein Personkraftwagen im Forstenrieder Park an einem Lastauto vorbeifahren, dessen Lenker im gleichen Augenblick ein Pferdewagen überholte. Der Lenker des Personkraftwagens, der dies offenbar zu spät bemerkt hatte, bremste stark ab und steuerte nach rechts, wobei er einen Radfahrer zu Boden schleuderte und auf das Fuhrwerk aufsprang. Der Zusammenstoß war so stark, daß der Kutscher vom Bock geschleudert wurde. Während der Radfahrer und der Kutscher sofort tot waren, wurden die drei Insassen des Kraftwagens schwer verletzt. Bei der Ueberführung in ein Krankenhaus erlag eine Insassin ihren Verletzungen.

### Scheußliches Verbrechen

#### Die Ehefrau erwürgt

Halle, 5. März. Die 34 Jahre alte Ehefrau Elisa Ludwig war in der Küche ihrer Wohnung in Kleinräsendorf, Kreis Merseburg, tot aufgefunden worden. Die polizeilichen Ermittlungen haben ergeben, daß die Frau zunächst in brutaler Weise erwürgt und dann, um einen Selbstmord vorzutäuschen, erhängt worden ist. Dieses scheußliche Verbrechen ist, wie einwandfrei festgestellt, von dem Ehemann der Getöteten, dem 33 Jahre alten Willi Ludwig, verübt worden. Ludwig ist seitdem flüchtig.

### Schwerer Verkehrsunfall in Holland

#### Der Hofmarschall der Königin getötet

Eigenbericht der NS-Presso

Amsterdam, 5. März. Im Haag wurde der Hofmarschall der Königin beim Ueberqueren des Fahrdammes von einem Kraftwagen angefahren und so heftig zu Boden geschleudert, daß er beide Beine brach und außerdem einen Schädelbruch erlitt. Er starb kurz nach der Einlieferung ins Krankenhaus.

### Großfeuer in Istanbul

#### Fünf Geschäftshäuser ausgebrannt

Istanbul, 5. März. In dem Hauptgeschäftsviertel des Stadtteils Stambul, jenseits der Großen Brücke, hat ein mächtiges Großfeuer erheblichen Sachschaden angerichtet, der auf 25 Millionen RM geschätzt wird. Völlig ausgebrannt sind fünf sechsstöckige Geschäfts- und Bürohäuser mit Textilgeschäften, Warenlagern und Werkstätten. Etwa zehn andere Gebäude wurden durch das Feuer und das Wasser erheblich beschädigt.

Die in diesem Viertel zusammengedrängten türkischen und ausländischen Banken, darunter auch die Deutsche Bank und die Deutsche Orientbank, konnten geschützt werden. Die Löscharbeiten wurden durch Wassermangel sehr erschwert. Es mußten lange Schlangenseitungen bis zu den Ufern des Goldenen Horns gelegt werden. Einige Feuerwehrleute wurden verletzt. Sonst kamen Personen nicht zu Schaden.

### Frankreich für Spaniens Leid verantwortlich!

#### Erklärungen des spanischen Außenministers

Eigenbericht der NS-Presso

Paris, 5. März. Der spanische Außenminister General Jordana hat dem „Matin“ eine Unterredung gewährt, in der er sich freimütig über die Gefühle äußert, die das spanische Volk gegenüber Frankreich empfindet. Die Ausführungen Jordanas sind eine kalte Dusche für die Franzosen, die glauben, daß Nationalspanien über Nacht vergessen könnte, welches Leid Frankreich dem spanischen Volk durch die Unterstützung der Bolschewisten angetan hat.

General Jordana versicherte, daß er zwar mit Marschall Liauteux und Marschall Bétain befreundet sei. Trotzdem könne er aber nicht vergessen, daß in Spanien „die öffentliche Meinung gegenüber Frankreich verbittert und das spanische Volk gekränkt und verletzt“ ist. Jordana weist die Franzosen darauf hin, daß es wenig Zweck habe, Spanien von denjenigen Nationen trennen zu wollen, „die von der ersten Stunde an in dem furchtbaren Kampf, den wir unternommen haben, unsere Kameraden waren“.

Einen neuen Beweis für die gesteigerte Lebenskraft der spanischen Wirtschaft und die patriotische Haltung der nationalspanischen Steuerzahler hat die Mehrerinnahme an Steuern von 410 Millionen Peseten

während 1938 erbracht. Diese noch während aller Kriegsschwierigkeiten erzielten günstigen Ergebnisse sind ein bemerkenswert gutes Vorzeichen für den Aufschwung, den die spanischen Finanzen nach Wiederherstellung der Friedenswirtschaft nehmen werden. Sie machen gewisse französische und englische Hoffnungen illusorisch, die damit rechnen, das neue Spanien würde den Aufbau des Landes nicht aus eigener Kraft, sondern nur mit Hilfe des Londoner und Pariser Geldfades durchführen können.

### Frankreich beliefert noch Rotspanien

#### Marseiller Reederei von Moskau ausgebaut

Eigenbericht der NS-Presso

Paris, 6. März. Das Pariser Rechtsblatt „Jour“ hat eine Anfrage an den Handelsminister gerichtet, in dem dieser auf die Tätigkeit der Marseiller Schiffahrtsgesellschaft „France-Navigation“ aufmerksam gemacht wird. Die Gesellschaft hat innerhalb weniger Monate ihr Kapital von 5 auf 30 Millionen erhöht und läßt eine ganze Reihe ihrer Schiffe ausschließlich rotspanische Häfen anlaufen. Auch nach dem Fall Barcelonas und der Anerkennung der nationalspanischen Regierung durch Frankreich hat die Gesellschaft ihre Lieferung an Rotspanien keineswegs eingestellt. Das französische Blatt läßt durchblicken, daß die Gesellschaft ihre Finanzmittel aus dem Ausland erhalte und zwar aus Moskau und fordert die sofortige Untersuchung dieser trüben Angelegenheit.



Das ist das echte altbewährte Erdal mit dem Rotfrosch auf der Dose. Nimm zur täglichen Schuhpflege immer **Erdal**

schwarz 20 Pf  
farbig 25 Pf

Stuttgarter Kickers sind Meister

5:0-Sieg gegen SV Ulm 94 / VfB verlor gegen Stuttgarter Sportclub 3:6

Schneller als erwartet konnte der neue württembergische Fußball-Gaumeister ermittelt werden. Die Stuttgarter Kickers waren ja schon lange „auf dem Sprung“, aber man glaubte doch nicht, daß sie es schon an diesem Sonntag schaffen würden.

Ulm 94 - Stuttgarter Kickers 0:5 (0:2)

Mit einer wahren Brachtleistung meisterten die Kickers auch die letzte Hürde vor der Meisterschaft, den Kampf gegen den gefährlichen Ulmer SV 94 in der Münstlerstadt.

Chance, drückte von Anfang an mächtig auf

Tempo und hatte schließlich schon nach einer Viertelstunde einen 4:0-Vorsprung herausgeholt, ehe sich Koch und Ruy überhaupt auf ihren ungewohnten Posten zurückgekehrt hatten.

Schlesien gewann den Reichsbundpokal

Verdienter 2:1-Sieg der energischeren Schlesier - 40 000 Zuschauer in Dresden

Der an Spannung und Ueberraschungen so reiche Reichsbundpokalwettbewerb 1938/39 wurde in Dresden entschieden.

noch etwas erträglicher. Die Siegermannschaft hatte in Keller einen ganz ausgezeichneten Torhüter und in Händler einen vorzüglichen Mittelflächer.

Union Wödingen - ESV Ulm 1:0 (0:0)

Zum letzten Heimspiel empfing Union Wödingen seinen Mitbewerber um den dritten Tabellenplatz, ESV Ulm. Rund 1500 Zuschauer hatten sich zu diesem Treffen eingefunden.

Alles auf einen Blick

Fußball Endspiel um den Reichsbund-Pokal In Dresden: Bayern - Schlesien 1:2

Table with 2 columns: Team, Score. Includes Stuttgarter Kickers, Ulmer SV 94, etc.

Stand der Spiele: Sp. erw. unv. verl. Stf.

Table with 4 columns: Team, Sp., erw., unv., verl., Stf. Lists various football clubs.

Handball

Funktsiele der Gauklasse

Table with 2 columns: Team, Score. Lists handball matches.

Rugby

Meisterschaftsspiel

Table with 2 columns: Team, Score. Lists rugby matches.

Sportfreunde Stuttgart - SpV Feuerbach 8:2 (6:2)

Die Stuttgarter Sportfreunde ließen vor 1000 zu Hause auf eigenem Platz dem Sportverein Feuerbach feineren Hoffnungen, die drohte Lage irgendwie zu verbessern.

Gehts He mliege im Ringen

VfB, Bad Cannstatt vom Abstieg gereitet - Fellbach führt in der Bezirksklasse

Im Mannschaftsringen der württembergischen Ringer-Gauklasse gab es klare Siege der Platzmannschaften.

HS-Meisterschaften im Turnen

Die Gebietsmeisterschaften im Turnen der Schwäbischen Hitler-Jugend wurden zum zweiten Male in der Hermann-Göring-Halle in Fellbach ausgetragen.

ATV Altenstadt hat Ballmeister

Sportverein Urach erzwingt ein 5:5 Unentschieden

Auch im Handball sind die Würfel über die Gaumeisterschaft gefallen. Der Turnverein Altenstadt holte sich den einen noch fehlenden Punkt im Kampf gegen den Titelverteidiger Sportverein Urach.

Gonhofen schwab. Schmeister

Mangelnde Schneelage zwang den die Schwäbische Staffelmehrschaft durchführenden Verein, Falkenwangen, die Strecke hinüber in das eine Bahnstunde entfernte Oberhausen zu verlegen.

Stuttgarter stellte keinen Meister

Die Titelfämpfe der württembergischen Boxer

In der mit 5000 Zuschauern recht gut besuchten Stuttgarter Stadthalle wurden die württembergischen Gaumeisterschaften der Amateurböxer entschieden.

Die Adler-Preis-Zwischenrunde

Berlin, Ostmark, Niederrhein und Sachsen

Wie sehr sich das Kräfteverhältnis der deutschen Handball-Gaue innerhalb eines Jahres verändert haben, haben schon die Vordrundenspiele im diesjährigen Wettbewerb um den Adlerpreis des Reichssportführers gezeigt.

Stuttgarter stellte keinen Meister

Die Titelfämpfe der württembergischen Boxer

In der mit 5000 Zuschauern recht gut besuchten Stuttgarter Stadthalle wurden die württembergischen Gaumeisterschaften der Amateurböxer entschieden.

Die Adler-Preis-Zwischenrunde

Berlin, Ostmark, Niederrhein und Sachsen

Wie sehr sich das Kräfteverhältnis der deutschen Handball-Gaue innerhalb eines Jahres verändert haben, haben schon die Vordrundenspiele im diesjährigen Wettbewerb um den Adlerpreis des Reichssportführers gezeigt.

Noch ist es März

Aber dazwischen liegt ja auch der April, bis man mit Recht von der „schöneren Jahreszeit“ sprechen kann. Mit dieser Überlegung mag am gestrigen Sonntag mancher seine Enttäuschung über den jähen Witterungswechsel überwunden haben. Dem wunderbaren, fast sommerlich warmen Samstag folgte ein grauer, regnerischer Sonntag, kühl und windig. Mancher Schönwetter-Plan ist buchstäblich zu Wasser geworden! Man hatte sich eben zu früh gefreut, gewiß, und doch war schon allein der herrliche Beginn des Wochenendes Grund genug, dankbar zu sein. Die Märzsonne hat das Wachstum bereits so stark gefördert, daß man bei einer Fortentwicklung in gleichem Zeitmaß vor den noch zu erwartenden Nachfrösten Sorge haben muß.

Das Wochenende mit dem heiteren Samstags- und dem trübten Sonntagsgesicht stand im übrigen im Zeichen der 5. Reichsstraßenjammung. Beamte, Handwerker und die Amtsträger des RSB sammelten in tatkräftigem Einsatz für das Winterhilfswerk. Die kleinen bunten Porzellanabzeichen, beste handwerkliche Arbeiten aus den ostmärkischen und süddeutschen Porzellanmanufakturen, fanden bald ihre Liebhaber und verhalfen der Sammlung in Stadt und Land zu einem vollen Erfolg.

Schwer verunglückt

Auf der Fahrt nach Stuttgart, wo er seine Schwester besuchen wollte, ist der Mechaniker Otto Knörzer aus Calw mit dem Motorrad bei Baihingen schwer verunglückt. Er wurde bewußtlos in ein Stuttgarter Krankenhaus gebracht, wo eine Gehirnerschütterung und Schürfwunden an Kopf und Körper festgestellt worden sind. Sein Zustand ist ernst, aber nicht hoffnungslos.

RdF.-Wagenkolonne kommt am 18. April

Wie wir bereits bekanntgegeben haben, kommt die RdF.-Wagenkolonne Mitte April in den Gau Württemberg. Der Kreisdienststelle Calw der NSD, „Kraft durch Freude“ ist es gelungen, die Kolonne in unseren Kreis zu verpflichten. Als Standorte zur Besichtigung sind an diesem Tage vorgesehen: Neuenbürg (10-11 Uhr), Calw (12-14.30 Uhr), Ragold (15.30-16.30 Uhr) und Altensteig (17-17.30 Uhr). Wir glauben, daß es niemanden geben wird, der die Gelegenheit nicht benutzt, sich mit der einzigartigen Konstruktion dieser Wagen vertraut zu machen.

Seit 1933 geht es aufwärts

Gemeindeabend in Unterlengenhardt Dieser Tage hatten Ortsgruppenleiter Pg. Seftler, Bad Liebenzell, und Bürgermeister Pg. Kugeler die Einwohner Unterlengenhardts zu einem Gemeindeabend in die Gaststätte zum „Ader“ eingeladen. Bgm. Kugeler erstattete Bericht über den Stand der Gemeindepolitik. Aus seinen Darlegungen ergab sich in der Hauptsache folgendes Bild: Seit der Machtübernahme durch den Führer sind die Gemeindefinanzen in einer stetigen Aufwärtsentwicklung begriffen, so daß nicht nur eine völlige Entschuldung, sondern auch die notwendigen Rücklagen erreicht werden konnten. Angekauft wurde im Jahr 1937 das Anwesen des verstorbenen Schmiedes Cristian Krauß. 1938 wurden weitere Ausgaben verursacht durch Instandsetzung der Lehrerwohnung und durch Ankauf eines ca. 1 Hektar großen Waldes. Für

das Jahr 1939 sind an Arbeiten vorgesehen: Erstellung einer Schutzhütte an der Haltestelle der Omnibuslinie Bad Liebenzell-Schönbühl, ferner der Bau eines zweckmäßigen Raumes für die Unterbringung der Feuerwehrräte, verbunden mit einem Lagerraum für die Darlehenstoffe. Vorgesehen ist weiterhin die Umgestaltung der Anlagen des Kriegerdenkmals. Für den Bau eines HZ-Heimes werden die erforderlichen Rücklagen bereitgestellt. Die Einnahmen und Ausgaben haben sich 1938 gegenüber der Zeit vor der Machtübernahme (1932) um rund 65% gesteigert.

Anschließend sprach der Ortsgruppenleiter über die Aufgaben und die Organisation der Partei und ihrer Gliederungen zur Erfassung der Volksgenossen, ferner über die Aufgaben der NSD zur Lösung der sozialen Fragen. Der Redner schloß seine Ausführungen mit der Aufforderung, überall tatkräftig mitzuhelfen.

Männerchor Zwerenberg plant Ostmark-Fahrt

Letzte Woche hielt der Männerchor Zwerenberg seine jährliche Generalversammlung ab. Die aktiven und passiven Sänger waren vollzählig zur Stelle. Der Vereinsführer, Bauer Stöckinger, begrüßte die Sängerkameraden und gab einen kurzen Rückblick auf das vergangene Jahr. Hieraus verlas der Vereinsrechner, Gemeindepfleger Wadenhut, eine Aufstellung der Jahresrechnung. Dabei ergab sich, daß

Bruno Stürmer

Zum morgigen Konzert aus seinen Werken

Bruno Stürmer ist ungemein fruchtbar in seinem musikalischen Schaffen. Ein Verzeichnis seiner bis 1. Januar 1938 im Druck erschienenen Werke umfaßt allein 12 Seiten Instrumental- und Chorwerke, Männer-, Frauen-, Gemischte-, Jugendchöre und Chorspiele. Einen Höhepunkt und einen gewissen Abschluß nach langen Jahren des Ringens bildet sein „Requiem“ für Gemischten Chor, vier Solostimmen, Orchester und Orgel, das 1936 in Kassel uraufgeführt wurde und über welches der „Völkische Beobachter“ — um nur eine der Pressestimmen zu erwähnen — berichtet: Mit den Schlussteilen der Totenmesse steht das Werk in wirklicher Größe da, bei aller Monumentalität doch auf die reichen Stimmungen der menschlichen Seele Rücksicht nehmend, eine Musik von unsinniger Kraft und Schönheit. Es ist einleuchtend, daß eine kleine Chorgemeinschaft sich nicht an solche Werke wagen kann, zumal Stürmer beträchtliche Anforderungen an Sänger und — Hörer stellt, und doch bietet das Konzert des Eisenbahnringchors einen beachtenden Ausschnitt aus dem Schaffen des Künstlers.

Das Eingangswerk „Neues Volk“, bestehend aus drei Teilen, bringt zum Anfang die Härte und Unerbittlichkeit unserer aller Aufgaben für Volk und Einzelpersonlichkeit zwingend zum Ausdruck, der zweite Chor beginnt mit einem beglückenden Befinden auf das schon Erreichte — bringt im Mittelstück das harte und brauende Zusammenfügen all der vielen Einzelkräfte mit dem Willen zur geeinten Tat und schließt mit dem zu ergreifender Größe aufsteigenden Gebet: Herrgott im Himmel sieh herein! Und wie eine Erfüllung wird im dritten Chor der Weg aufgezeigt, um dieses Volk zu bauen. Jubelnde Kinderstimmen schweben wie tatgewordene

die Verhältnisse des Vereins sehr günstige sind. Anschließend gab der Chorleiter, Oberlehrer Schwentk, einen Ueberblick über die geleistete Arbeit und über die Aufgaben des kommenden Jahres. Wie seither wird der Verein bestrebt sein, aus seinen Kräften den Aufgaben der Volksgemeinschaft im Dorfe selbst zu dienen. Um eine befriedigende Gesangsarbeit zu leisten, muß jeder Sänger seinen Pflichten eifrig nachkommen! Im kommenden Jahr plant der Verein eine größere Fahrt in die neugewonnene Ostmark. Die bisherigen Vorbereitungen lassen erwarten, daß dies eines der bleibendsten Erlebnisse für alle Sänger und damit auch für das Dorf werden wird. Ein Film, der Bilder aus der Ostmark brachte, ließ schon im voraus die Schönheiten dieser deutschen Landschaft ahnen. Mancherlei Volkslieder umrahmten den harmonisch, in Kameradschaft verlaufenen Abend.

Die Fachgruppe „Verfeigerer“, welche durch Anordnung des Reichswirtschaftsministers als alleinige Vertretung des Verfeigerergewerbes bestimmt ist und der daher sämtliche deutschen Verfeigerer als Pflichtmitglied angehören müssen, hat einen Bezirk Schwarzwaldb (umfassend die Kreise Tuttlingen, Rottweil a. N., Calw und Freudenstadt) errichtet. Zum Bezirksleiter ist der Verfeigerer Hermann von Riesen, Schramberg, Lauterbacher Straße 26, bestellt worden.

hoffnung über dem gemeinsamen Willen aller zu ganzem Einsatz für eine frohe Zukunft bereiten.

Die „heiter-besinnliche“ Kantate „Aus Liebe“ handelt von dem ewig jungen Erleben der Liebe. Hier zeigt Stürmer die Strenge und Logik der musikalischen Formen, beherrscht sie mit sicherer Meisterhaftigkeit, verbindet sie in Wieder- und Umkehr zu einem Ganzen und führt so in einer Vielheit des Formenreichtums das Werk zu einer einheitlichen Größe. Die vier Männerchöre „Von Liebe und Treue“ sind gelungene Meisterstücke linearer Satzes, d. h. nicht nur der Tenor hat wie bei den Männerchorführern einer zurückliegenden Zeit die Melodie, und die andern Stimmen sind nur Füllmaterial dieser beherrschenden Linie, sondern jede der Stimmen singt ihre Linie, ihre Melodie und doch sind alle Stimmen durch Harmonie verbunden, eine Musik, die für Ausführende und Hörer anspruchsvoller und anstrengender ist, die ihren Ausgangspunkt von den großen Meistern der Musik nimmt und wieder zur wirklichen Größe und Empfinden der Musik — auch in der kleinen Gemeinschaft — führen soll.

Der Zyklus „Stufen“ für Bariton und Klavier mit seinem an die letzten Fragen der menschlichen Seele rührenden Texte, wie überhaupt Stürmer an die textliche Gestaltung höchste Anforderungen stellt, zeigt den Künstler in seiner Sehnsucht nach unspannender Weite, die, von tiefem Ernst getragen, wahrhaft sich dem Allgemeingültigen nähert. Die Kammermusik ergänzt in glücklicher Weise das vielseitige Schaffen des Musikers.

Ein zeitgenössischer Musiker — eine kraftvolle, eigenwillige Natur, ein Kämpfer, der nach Höchstem greift — spricht morgen abend zu den Hörern. Seine Musik steht unmittelbar in dem großen Allgemeinring um die deutsche Seele, wie jede echte Musik überhaupt. Möge er als ein solcher Streiter um Echtes und Wahres gewertet werden.

Jetzt wieder Wehrveranstaltungen

Im Laufe des Monats April finden das erste Mal in diesem Jahre seit der Zeit vor dem Kriege im Bereich des Wehrkreiskommandos V Wehrveranstaltungen — vor dem Kriege Kontrollveranstaltungen genannt — statt. An diesen Wehrveranstaltungen haben diejenigen Wehrpflichtigen d. B. teilzunehmen, die durch öffentliche Bekanntmachung aufgerufen werden oder persönliche Aufforderungen erhalten. Die Teilnahme an den Wehrveranstaltungen ist Pflicht. Unentschuldigtes Fernbleiben wird bestraft. Gesuche um Befreiung sind rechtzeitig unter Vorlage von Bescheinigungen, die von der Ortspolizei oder anderen Behörden und Dienststellen oder vom behandelnden Arzt auszustellen sind, von Offizieren z. B. und d. B., Wehrmachtsbeamten d. B., Feldwebeln oder Wachmeistern d. B. an das zuständige Wehrbezirkskommando und von allen Unteroffizieren und Mannschaften an das zuständige Wehrmeldeamt zu richten.

Selbengedenktage in den Schulen

Der Selbengedenktage wird in diesem Jahre als Tag der Wehrfreiheit am Sonntag, den 12. März, gefeiert. Die Gedenkfeier in den Schulen ist nach einer Anordnung des Kultministers am Samstag, den 11. März, abzuhalten, in den Berufsschulen an dem Tag vor dem 12. März, an dem die Schüler Unterricht haben.

Wie wird das Wetter?

Wetterbericht des Reichswetterdienstes Ausgabestort Stuttgart Ausgegeben am 5. März, 21.30 Uhr Voraussichtliche Witterung für Württemberg, Baden und Hohenzollern bis Montagabend: Nach einzelnen Regenfällen am Montag bewölkt, aber im wesentlichen niederschlagsfrei, mild. Voraussichtliche Witterung für Württemberg, Baden und Hohenzollern bis Dienstag: Vorwiegend trocken und zeitweise aufstrebend, mild.

Deckenfrau, 5. März. Auf der Arbeitstagung des Musikbezirks VII wurde Pg. Köhm von hier für 40jährige aktive Musikertätigkeit ein Ehrenzeichen verliehen. Als ältester aktiver Musiker erhielt Werner-Herrenberg das Ehrenzeichen; er dient der Volksmusik bereits 72 Jahre.

Ragold, 5. März. Aus Stuttgart kommt die Trauerbotschaft, daß der mit Ragold eng verbundene Oberpräzeptor a. D. Karl Lindmaier kurz vor Vollendung seines 92. Lebensjahres gestorben ist. Er war ein bekannter Vorkämpfer des Turnens und Wanderns und Ehrenmitglied der Deutschen Turnererschaft.

Herrenberg, 5. März. Auf Anregung des Bürgermeisters ist hier ein Gartenbauverein ins Leben gerufen worden.

Herrenberg, 2. März. Auch in diesem Jahre wird der März-Herrenberg ein fliegerisches Ereignis bringen. Während vergangenen Jahre allein der Sturm 6 Höbblingen der Verantwortliche war, hat diesmal die gesamte Standarte 11 den herrlichen Gang des „Alten Rains“ mit ihren Flugmodellwettkampfbewerben am 19. März auszuerehen.

Liebe

AM GROSSEN STROM

Ein Roman aus dem Fernen Osten - Von HANS RABL  
Dautremer lachte leise. „Auch das habe ich nicht vergessen, gnädige Frau. Es wird dafür gesorgt sein, daß niemand ausgenommen bleibt.“  
„Das können Sie nicht.“  
„Es ist nicht schwer. Gerade Sie, gnädige Frau, sollten es wissen. Es gibt Menschen, die alles verzeihen — nur keinen Bruch ihres Vertrauens.“  
Die Frau zuckte zusammen. Dann hob sie plötzlich wie zur Abwehr die Hände. „Lassen Sie es, lassen Sie alles“, sagte sie leise und geht „ich will das nicht. Ich will nicht mehr, nichts mehr. Es gibt genug von solchen dunkeln und finsternen Dingen. Ich habe Sie um meinen Hals gespürt — ich habe genug.“  
„Aber Sie werden nichts spüren, gnädige Frau“, antwortete Dautremer mit leisem Lächeln. „nichts als den Erfolg...“  
„Ich werde wissen, daß Sie dahinterstehen. Mit irgendwelchen Mitteln, die ich nicht kenne... aber gut sind sie nicht. Und das mag ich nicht mehr.“  
Jetzt lächelte er unverhüllt. „Ich habe Ihre Empfindsamkeit unterschätzt, scheint mir.“  
Sie wandte sich ab. So, ohne ihn anzusehen, sagte sie nach einer langen Pause, die zu verkürzen er nicht den geringsten Versuch machte: „Tun Sie, was Sie wollen...“

oder lassen Sie es... aber ich will es nicht wissen...“

Er nickte. „Sie werden nichts wissen, gnädige Frau. Nichts werden Sie erfahren... als den Erfolg.“ Er nahm vorichtig, wie etwas Zerbrechliches, ihre Hand und küßte sie. Sie spürte eine brennende Kälte von seinen Lippen ausgehen.

„Ich habe diese Nacht auf das Leben verzichtet“, sagte er sehr leise. „Diese Nacht habe ich gemerkt, daß ich ein alter Mann bin. Zu nichts mehr gut noch nützlich... als der Freund meiner Freundin zu sein. Und ich wüßte niemand, dem ich es mehr sein möchte als Ihnen, gnädigste Frau.“ Er wartete eine Sekunde, sie sprach nicht. „Wenn ich gelegentlich wieder vorüberkomme, werden Sie dann zu Hause sein?“  
„Wenn es nur geschieht, um ein wenig zu plaudern...“  
„Nur um zu plaudern“, lächelte er traurig. „Nur um zu plaudern.“

Noch lag Ruhe über Schanghai. Doch jeder, der in fernost Bescheid wußte, sah, daß die Ruhe nicht mehr lange dauern würde. Man hatte dem Bürgermeister ein scharfes Ultimatum gestellt; der Chinese hatte diese Forderungen erfüllt, so gut er konnte — doch anscheinend genügte die Erfüllung für die japanischen Ansprüche nicht.  
Heute, die ihre Korrespondenten weiter im Norden hatten, berichteten von großen Truppentransporten, die durchs Gelbe Meer dampften auf Schanghai zu. Die japanische Niederlassung der Stadt rührte sich wie ein erwachender Riese. Kriegsstimmung lag in der Luft; und es beruhigte die Gefühle der Europäer recht wenig, daß alle möglichen Abkommen und Vereinbarungen ihre Niederlassung in Schutz nahmen. Niemand konnte

wissen, wie weit im Ernstfall derlei Ueber-einkünfte eingehalten werden würden. Freilich, die japanischen Truppen, diszipliniert und fest in der Hand ihrer Offiziere, mochten die Grenzen des Settlements achten. Doch die irregulären Banden der Chinesen, eigentlich kaum mehr als ein bewaffneter Haufen, ihrem Verhalten zu trauen, was fast unmöglich. Und die viereinhalbtausend Mann europäischer Truppen, die in der Fremdenstadt standen waren dagegen nur ein recht kärglicher Schutz.

Unten am Hafen begann man es zuerst zu spüren. Die dicken Ueberseeschiffe liefen beschleunigt aus, manche ohne volle Ladung, wenn ihre wild kabelaenden und funkelnden Nebereien besonders vorichtig geleitet waren. Andere, längst fällige, kamen nicht an, und man erfuhr, daß sie Schanghai ausgelassen hatten und gleich nach Hongkong oder Nagasaki weitergelaufen waren. Und die an den Kais lagen, hatten es unendlich schwer, ihre Bäume zu füllen, denn die Kulis arbeiteten zum Teil nicht mehr.

Die Verlager spuckten Gift, die Versicherer, den Angstschweiß vor dem unerbittlich großen Risiko auf der Stirn, spien Galle. Jemand brachte das Gerücht von einer Blockade auf, die sich um den Hafen legen würde, und erzielte damit eine Art Panik, die ihm vielleicht, wer konnte das in solchen Zeiten wissen, Millionengewinne aus einer Baifseepespekulation eintrug.

Vorsichtige brachten ihre Familien aufs Schiff; Angstliche überlegten, ob ihr Bauch in die Uniformhose einer freiwilligen Europäer-miliz passen möchte. Und alle horchten nach der japanischen Niederlassung hinüber und

zugleich nach Tschapeh, der riesigen un-ergründlichen Chinesenstadt.

Am Suttschoubach, gegenüber der Baumwollmühle von Yuhuen, hatte sich Spark in den ersten Monaten seines Aufenthalts eine Art Versuchsanstalt gebaut. Eine einfache Halle, in der Experimente an den Modellen aller möglichen Flußwerke möglich waren; davor, nicht weit vom Bach, noch eine Freiluftversuchsstrecke, an der in größeren Maßstäben gearbeitet werden konnte.

Außer einem sehr massiven Geldschrank enthielt sie nichts wirklich Wertvolles. Dieser Geldschrank freilich strotzte voll von zahllosen Berechnungen und Plänen, die zum Teil unerklärlich waren. Spark hatte große Sorgen um sie. Das Labor lag ja außerhalb der Settlement-Grenzen, in Tschapeh — nicht mehr im Bereich der europäischen Schutztruppen. Das war schlimm.

Spark erkannte, daß er unmöglich jetzt die Papiere verfrachten und ins Settlement bringen konnte, mitten durch das unruhige Tschapeh. Aber er hoffte, daß sich nichts Bedeutendes ereignen würde; und es mußten schon außergewöhnliche Dinge geschehen, wenn man seinen guten, festen Panzerschrank zer-stören wollte.

Spark dachte nicht daran, Räte und Freidel gerade in diesen Tagen den Unfreundlichkeiten einer Seefahrt auf überfülltem Schiff auszuweichen; wenn Bekannte ihn darauf ansprachen, lachte er und meinte, die Suppe würde schon nicht allzu heiß gegessen werden. Kein Grund, zu flüchten; kein Grund, aus Angst Fehler zu machen. Spark trug den Kopf hoch und sprach mit heiterer Sicherheit.

(Fortsetzung folgt.)

### NSDAP. Schwarzes Brett

**NSDAP Ortsgruppe Calw.** Der Ortsgruppenleiter, sämtliche Zellen- und Blockleiter, sowie der Ortsgruppenstab erscheinen am Dienstag den 7. d. M., abends 8.15 Uhr, im Geschäftszimmer der Ortsgruppe (Bischofstr. 26) zu einer wichtigen Besprechung.

**NS-Frauenenschaft - Deutsches Frauenwerk, Ortsgruppe Calw.** Die Ortsgruppenführerin, nur Mittwoch, den 8. 3. um 20.15 Uhr Heimabend.

**NSG „Kraft durch Freude“.** Der Kreiswart. Bis spätestens Mittwoch den 8. März müssen die Meldungen vorliegen, welche Veranstaltungen, Musik, Singe, Spielabende usw. im April zur Durchführung gelangen. Ganz besonders weisen wir auf die Durchführung von Wanderungen hin. Die Abrechnung der KdF-Wagenprospekte sowie Monatshefte „Unser Feierabend“, Ausgabe Januar und Februar, muß bis zum 15. März erfolgt sein.

**SA-Sturm 2/172.** Der Sturmführer, Unterführer-Dienst am 6. März 20 Uhr im Lager Detmolder. Anzutreten haben sämtliche Scharführer oder deren Stellvertreter.

**HJ. Damm Schwarzwald (491).** Der Dammführer, Betr. Unterführerschulung. Da der Feldgedenktag vom 5. auf den 12. 3. verschoben wurde, kann die Unterführerschulung am 11./12. 3. nicht durchgeführt werden, sondern erst am 18./19. 3. Weitere Anordnungen erfolgen an dem Gefolgschaftsführer.

#### Letzte Nachrichten

Der mißglückte Handreich in Cartagena hat zu einem grenzenlosen Schreckenregiment geführt. Die Brutalität der Bolschewiken ist vor allem auf die große Sorge um die in Cartagena versammelte Flotte der Roten zurückzuführen, in deren Einheiten es schon seit längerer Zeit gärt.

An die nationalspanischen Einheiten im Hafen von Cadix wurde Befehl gegeben, Kurs auf Cartagena zu nehmen, wo angeblich russische Schiffe aus unbekanntem Grund auslaufen.

NS-Presse Württemberg G. m. b. H. - Gesamtleitung: G. Boegner, Stuttgart, Friedrichstraße 13. Verlagsleiter und verantwortl. Schriftleiter für den Gesamtinhalt der Schwarzwald-Wacht einschließlich Anzeigenblatt: Friedrich Hans Scheele, Calw. Verlag: Schwarzwald-Wacht G. m. b. H. Calw, Rotationsdruck: A. Oelschläger'sche Buchdruckerei, Calw. D. A. H. 39: 3840. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 4 gültig.

### Amtliche Bekanntmachungen

#### Gründung eines Wasserverbands in dem Gewand „Auf der Härde usw.“ in Dachtel

Der Herr Württ. Wirtschaftsminister - Abteilung für Landwirtschaft - hat mit Erlaß vom 16. Februar 1939, Nr. K 1322 dem Antrag des Kulturbauamts Stuttgart, das Verfahren zur Gründung eines Wasserverbands in Dachtel einzuleiten, entsprochen. Der Plan des Kulturbauamts sieht vor Entwässerung in den Gewänden: „Auf der Härde, beim bösen Rain, beim Mühlbach und beim Niehgraben“ der Markung Dachtel sowie in den Gewänden „Brühl und Lustgarten“ der Markung Deufringen.

Die Anhörungsverhandlung findet statt am Dienstag, den 21. März 1939, nachmittags 15 Uhr, auf dem Rathaus in Dachtel.

Die beteiligten Mitglieder (Eigentümer von Grundstücken usw.) werden hierzu geladen. Als dem Gründungs-vorhaben zustimmend gilt, wer zur Behandlung nicht erscheint oder in der Verhandlung keine Erklärung abgibt. Einwaige Vertreter der beteiligten Mitglieder haben als Nachweis ihrer Vertretungsbefugnis eine schriftliche Vollmacht vorzulegen. Mit der Anhörung verbunden ist die Bestellung der Verbandsorgane; diese werden ohne Rücksicht auf die Zahl der erschienenen Mitglieder bestellt.

Die Ausdehnung des Verbandes auf den in dem Mitgliederverzeichnis aufgeführten Personenkreis ist vom Herrn Württ. Wirtschaftsminister, Abteilung für Landwirtschaft, vorläufig gutgeheißen worden.

Der Plan, das Mitgliederverzeichnis und die Satzung ist von heute ab zu jedermanns Einblick auf dem Rathaus in Dachtel während der üblichen Kanzleistunden aufgelegt.

Calw, den 4. März 1939.

Der Landrat: Dr. Haegeler.

#### Amtsgericht Calw

Das Bezirksnotariat Bad Teinach ist am 1. 3. 1939 von Bad Teinach nach Calw verlegt worden. Die Diensträume des Bez. Notariats befinden sich im neuen Amtsgericht, Adolf-Hitlerstr. 9, Zimmer Nr. 31.

Sprechtag: des Bez. Notariats Bad Teinach ist jeweils der Dienstag in der Woche.

Amtsgerichtsrat Dr. Sager.

### Eisenbahnsingchor Calw

Dienstag, den 7. März 1939, 20 Uhr im „Badischen Hof“

## KONZERT

Werke von Bruno Stürmer

Ausführende: Frau Fanny Schiler (Violine), Dr. Erwin Weber (Cello), Bruno Müller (Bariton am Reichssender Stuttgart), Männer- und Gemischter Chor, Jugendchor.

Leitung: Albert Fischer

Am Flügel: Bruno Stürmer.

Kartenvorverkauf bei Fr. Häussler, Calw

### Gute Hosien

- Jeughosen 3.80, 4.20, 4.90, 5.20, 6.20
- Englischlederhosen 5.50, 6.00, 7.00, 7.30, 8.00, 9.90
- Samthosen 7.50, 8.20, 9.20, 10.50
- Kordhosen 7.00, 7.30, 8.00
- gestreifte Hosien 4.50, 5.50, 6.20, 6.50, 7.20, 8.50, 10.50, 12.50
- halbwollene Hosien 5.50, 6.30, 7.30, 8.50, 9.00, 9.60, 9.90, 10.50, 13.50
- Ausgehohosen 7.80, 8.20, 9.90, 10.20, 11.20
- Anleckerbockerhosen 6.00 bis 15.00

Anabenhosen in allen Größen

Paul Käuchle, am Markt, Calw

### DKW-Motorräder

Chr. Widmaier (Telefon 308)

Täglich

### Neueingänge

geschmackvoller

## Frühjahrsmäntel

Kostüme - Blusen - Röcke

bei



Calw, den 5. März 1939

### Todesanzeige

Unser lieber Vater, Großvater und Urgroßvater

## Heinrich Siebenrath

Bäckermeister

durfte Sonntag früh nach längerer Krankheit im 86. Lebensjahr zur ewigen Ruhe eingehen.

In tiefer Trauer

Der Sohn Hermann Siebenrath mit Familie

Die Tochter Luise Klingel geb Siebenrath

mit Familie Haller

Die Tochter Emma Lebzelter geb. Siebenrath

mit Familie

Die Tochter Maria Kurz geb. Siebenrath

mit Familie, Ditzingen

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 7. März, nachmittags 14.30 Uhr von der Friedhofskapelle aus statt.

Calw, 6. März 1939.

### Todesanzeige

Nach kurzer, schwerer Krankheit scheid unsere liebe Mutter, Großmutter und Schwiegermutter

## Philomena Gaupp

geb. Schmidberger

aus einem arbeitsreichen und opferbereiten Leben. Die Beerdigung fand in Ravensburg statt.

Im Namen der Trauernden:

Studentin Dr. Otto Gaupp

Gisela Gaupp geb. Rehm

und 4 Enkelkinder

Suche im Auftrag auf 1. April

### 3-Zimmer-wohnung

oder 2 leere Zimmer (womöglich Stadtmitte).

Angebote mit Preis sind abzugeben im Schuhgeschäft Schaufelberger

### Verkaufe oder vertausche gegen Bretter

90 Zentner Futter  
40 Zentner Stroh und  
20 Zentner Hafer

G. Hefelschwerdt, Wagnermeister Remmingen, Schulstr. 10.

Guterhaltenen

### Kinderwagen

sucht zu kaufen. Wer, sagt die Geschäftsstelle ds. Blattes.

W. Forstmann Stammheim bei Calw

### Reißig - Verkauf

Am Freitag, den 10. März 1939 nachmittags 5 Uhr im Gasthaus „Bären“ in Stammheim, aus Staatswald Distr. II, 1 Hofbühl; 7 Mittl. Oberjagd und 8 Ford. Geberjagd: 1120 geb. Buchen-Wellen, 915 geb. Nadelholzwellen u. 1530 Nadelholzwellen in Flächenlosen geschägt.

Haar-Spezialisten - seit 42 Jahren  
gg. Schneider & Sohn, 1. Württ. Haarbildungsinstitut, Stuttgart-N., Gymnasiumstraße 20  
Auskunft im Friseurgeschäft J. Odermatt

Tüchtige Stenotypistin für hiesiges Büro sofort gesucht. Rechtsanwalt Hohenacker Marktplatz 3

Wegen Heimberufung des seitherigen Mädchens sofort tüchtige Hilfe gesucht. Frau Carl Böner, Färberei

Calwer Decken in großer Auswahl. Gelegenheitskäufe von Decken mit kleinen Fabrikationsfehlern mit entsprechendem Preisnachlaß stets am Lager Reichert an der Brück' Berkaufe eine 32 Wochen trüchtige

Kalbin Niehammer, zur „Einde“, Althengstett.

**Dauer-Konservendosen**

**Servo**

für Fleisch, Wurst u. Früchte

**Carl Herzog - Eisenhandlung**

In den nächsten Tagen kommt ein Waggon

### organischer Volldünger

## Huminal

bester Stallmistersatz für Gärten. Bestellungen nimmt entgegen

Fr. Nonnenmacher Marktplatz